

HEIMATVEREIN
2022

Nußbaum

HEIMATBRIEF NR. 24





Foto: Im Nußbaumer Wald



MEIN NUßBAUM

LUCA

Hallo ich bin Luca

und das jüngste Mitglied im Heimatverein Nußbaum. Im Dezember werde ich acht Jahre alt. Seit einem Jahr wohne ich mit meinen Eltern in der alten Wohnung von Omi, meiner Urgroßmutter Anneliese Löffler. Wir haben, als ich geboren wurde, in Bretten gewohnt, später sind wir nach Nußbaum gezogen.

Ich gehe in die zweite Klasse der Astrid-Lindgren-Schule und davor war ich ein Jahr im Kindergarten Sonnenblume in Nußbaum. Ich wohne gerne in Nußbaum. Im Haus in der Bergstraße wohnt auch mein Opa Uwe und meine Tante (Oma) Elvie. Auch haben wir noch Loki unseren Schäferhund, einen Teich und viele Blumen im Sommer. Meine Hobbys sind Radfahren und spielen, mit Oma Elvie habe ich schon Schach gespielt und gewonnen. Und ich schaue mir gerne das Heimatmuseum an und die vielen alten Sammelstücke, Geräte und Werkzeuge.





INHALT



3 MEIN NUßBAUM

6 GRUSSWORTE

12 WIR ÜBER UNS

12 DER VORSTAND

13 TERMINE / ÖFFNUNGSZEITEN

14 VEREINSJAHRE 2022

21 NUßBAUM 2022

34 GESCHICHTE & GESCHICHTEN

34 SCHUHMACHER – EIN AUSGESTORBENES HANDWERK

36 VILLA RUSTICA

41 DREI JUNGS AUF DEM WEG ZUR KONFIRMATION

43 JUBELKONFIRMATIONEN

45 EINFÜHRUNGSGOTTESDIENST VON PFARRERIN KNOCH

46 VORSTELLUNG WEGZEICHEN

50 IMPRESSUM





Elvira Knothe

Vorsitzende des Heimatvereins



Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde,
liebe Nußbaumerinnen und Nußbaumer,

auch das Jahr 2022 ist vorbei und wir haben krankheitsbedingt den 24. Heimatbrief mit Verspätung fertiggestellt. Ich wünsche ihnen viel Freude beim Lesen.

Auch 2022 Jahr war für viele nicht leicht, Corona und der Krieg in der Ukraine haben unser Leben bestimmt. Alles ist teurer geworden angefangen von den Dingen des täglichen Lebens wie Lebensmittel, Strom, Gas, Benzin usw. Auch der Druck des Heimatbriefes hat sich zum Vorjahr verdoppelt. In der Vorstandschaft überlegen wir, ob wir den Heimatbrief nur online stellen oder alle zwei Jahre versenden sollen. Ganz schlüssig sind wir uns noch nicht.

Doch wir werden und wollen die Homepage aktueller halten und sie so über das Geschehen im Ort informieren (www.heimatverein-nussbaum.de).

Im nächsten Jahr besteht der Heimatverein 25 Jahre, aus diesem Anlass werden wir am 10. und 11. Juni feiern. Weitere Aktivitäten stellen wir online.

Ihnen allen wünschen die Vorstandschaft und ich für 2023 Glück, Gesundheit und alles Gute.

Herzlichst,

Ihre



Michael Schmidt

Bürgermeister

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Heimatfreunde,

ich darf Ihnen traditionell zur Vorweihnachtszeit, die für viele oft die schönste Zeit im Jahr ist, meine herzlichsten Grüße senden.

Um gemeinsam auf das bisherige Jahr zurückblicken zu können, haben sich die Mitglieder des Heimatvereins Nußbaum die Mühe gemacht einen aufschlussreichen Heimatbrief zu erstellen, der mit viel Liebe zum Detail ausgearbeitet wurde.

Ich habe mich sehr gefreut, dass es in diesem Jahr wieder möglich gewesen ist, unseren Ort mit den unterschiedlichsten Aktivitäten und Veranstaltungen, die unser Vereinsleben zu bieten hat, aufleben zu lassen. Es konnten Vereinsfeste und -jubiläen gefeiert als auch die beliebten Kinderferientage wieder angeboten werden. Das Dorf- und Angerfest, welches coronabedingt 2020 leider aussetzen musste, brachte viele Besucherinnen und Besucher nach Neulingen und wurde mithilfe der ortsansässigen Vereine ein voller Erfolg. Auch der Heimatverein Nußbaum konnte nach zweijähriger Pause wieder die beliebte Hocketse mit Zwiebelkuchen und Neuem Wein sowie ein interessantes Programm im Rahmen der Kinderferientage anbieten.

Durch viele Aktivitäten unserer Vereine, Verbände und Institutionen wird das gesellschaftliche Leben in Neulingen in hohem Maße positiv geprägt und



beeinflusst. Aber auch die Kommunalpolitik trägt ihren Teil zur weiteren Entwicklung unserer Gemeinde bei.

So hat sich beim zweiten Anlauf für den Nußbaumer Dorfladen das zuvor entwickelte Konzept der neuen Betreiber sehr gut etabliert. Im „sKörble“ setzt man auf regionale, gesunde und nachhaltige Produkte. Neben einer guten Versorgungsmöglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger im eigenen Ort, leistet der Dorfladen gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Belebung der Nußbaumer Ortsmitte.

Im Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz bietet das E-Carsharing an den vier Standorten in Neulingen ein flexibles und umweltfreundliches Mobilitätsangebot, welches den öffentlichen Nahverkehr ergänzen soll. Auch die Einführung von PENDLA wurde ein alternatives Mobilitätsnetzwerk geschaffen, das den Verkehrsdruck reduzieren und über die eigene Gemarkung hinaus eine Mitfahrzentrale bieten soll, um Fahrgemeinschaften zu bilden.

Liebe Heimatfreunde, Sie sehen unsere Gemeinde steht nicht still und Veränderungen gibt es allorts.

An dieser Stelle darf ich allen danken, die sich in jeglicher Form ehrenamtlich zum Wohle der Allgemeinheit engagieren und das gesellschaftliche Leben um einiges attraktiver machen.

Nun aber wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit der Lektüre des Heimatbriefes.

Ihnen allen ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches neues Jahr.

Herzliche Grüße

Ihr



Susanne Knoch

Pfarrerin der Evangelischen
Kirchengem. Nußbaum-
Sprantal und Ruit



Liebe Leserinnen und Leser,

„Ich bin noch so gar nicht in
Weihnachtsstimmung.“

Sicherlich kennen Sie Sätze wie
diese. Jahr für Jahr überrascht uns der
Advent und die besinnliche Zeit mehr oder weniger.

Dieses Jahr geht es mir ähnlich. Zum einem, weil ich
meinen Dienst gerade erst begonnen habe zum 1.
Oktober und zum anderen wahrscheinlich, weil wir
einen der wärmsten Oktober seit Beginn der
Wetteraufzeichnungen hatten.

Dabei ist uns diesem Jahr so einiges geboten an
adventlicher Einstimmung. Endlich dürfen vermisste
Traditionen wieder aufleben und miteinander feiern und
Beisammensein wird möglich!

Beim Zusammenstellen der Angebote für Nussbaum-
Sprantal und für Ruit ist mir aufgefallen, wie reichhaltig
das Programm wird, wenn wir den Blick über den
Kirchturm hinauswagen.

Ob musikalisch, meditativ oder festlich: es ist für alle
Geschmäcker etwas dabei und ich hoffe, dass viele

von Ihnen das finden, was Sie brauchen, um sich
einzustimmen auf die kommende Zeit. Gott will uns
begegnen im Alltäglichen.

Er will uns da nah sein, wo wir leben und wo wir ihn
brauchen.

Auf diese Spur führt uns auch die Jahreslosung für
das Jahr 2023:

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Es geht um Sehen und Gesehenwerden. Unsere
Sprache ist voller Blicke: durchdringende,
vielsagende, verächtliche, bewundernde, tödliche
und zärtliche Blicke.

Wie beruhigend ist es da zu wissen, dass in Gottes
Blick Wohlwollen und Wärme liegt.

Ein Blick, der mir sagt: Es ist gut so. Ich werde
gesehen. Ich werde wahrgenommen und verstanden.

Ich wünsche uns, dass dieser wohlwollende Blick
Gottes spürbar auf uns liegt im Jahr 2023.

Herzliche Grüße,

Ihre Pfarrerin Susanne Knoch





Julius Maier

Gemeindevorsteher der
Neuapostolischen Kirche
in Neulingen



Liebe Leserinnen und Leser,

Die Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens und Miteinander ist Solidarität, in der jeder von dem Seinen etwas abgibt und sich somit im großen Ganzen Unterschiede ausgleichen und Hilfe möglich werden kann. Ebenso sind in diesem Miteinander die gegenseitige Achtsamkeit und Nächstenliebe von entscheidender Bedeutung.

„Ich bin hier Herr. Meinst du mich Herr? Hör ich nicht dein Rufen in der Nacht?“

Führst du, Herr, mich, will ich gehen. Meines Bruders Hüter will ich sein.“

Text: Daniel L. Schutte (geb. 1947)

Dazu ruft uns Gott jeden Tag aufs Neue auf. Der Liederdichter Daniel L. Schutte verpackt dies so schön in einem Zwiegespräch mit Gott: „Meinst du mich Herr?“ – Ja, Gott meint uns; Gott meint damit Sie und mich. Und das ganz gleich, wo wir auch gehen und stehen. In der Familie, im Beruf, in der

Schule, beim Einkaufen, auf der Nachbarschaft... Wenn aus unserem Mitmenschen der Nächste wird, dann will uns Gott nahe sein und uns dabei Herz und Hand füllen.

„Hör ich nicht dein Rufen in der Nacht?“ – Und dann auch nachts?! Also wenn es dunkel um uns herum ist. Ausgerechnet, wenn wir Sorgen und Nöte haben. Vielleicht gerade dann, wenn wir in Trauer sind; vielleicht von Angst erfüllt sind, wie alles werden soll, in Zeiten des Unfriedens? In Zeiten der wirtschaftlichen Sorgen? Gerade dann kommt Gott und möchte uns bitten, sein Licht weiterzutragen? Manches Mal fehlt dazu auch die Zeit?!

Ja, das möchte er. Darum bittet er uns. Er ist es, der niemanden vergessen hat. Er ist es, der auch uns durch diese schwierige Zeit hindurch leiten wird. „Führst du, Herr mich, will ich gehen.“ Auf dein Wort hin, wollen wir auch im neuen Zeitabschnitt nicht den Kopf in den Sand stecken. Gott hat keine Kompetenzgrenzen, vergessen wir das nicht. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Wir dürfen ihm alles sagen. Nichts müssen wir alleine durchstehen oder ertragen. Niemals lässt er uns allein! Und so soll keiner alleine sein oder sich alleine fühlen, sondern die Hand, die Gott uns reicht wollen wir dem Nächsten geben. Das können wir in Wort und in der Tat tun. Darin dürfen wir gerne kreativ werden. So freut sich unser Nachbar vielleicht, wenn wir mal mit anpacken. In der Familie können wir durch ein liebes Wort wieder Frieden und Versöhnung schaffen. Da und dort braucht unser Arbeitskollege einen Ankerpunkt, in dem ihm einfach mal jemand zuhört, weil auch er verstanden werden möchte. Und ohnehin können wir im Gebet in der Fürbitte füreinander eintreten.



So geben wir in der Gemeinde und im persönlichen Umfeld aufeinander acht. „Meines Bruders Hüter will ich sein.“ Darin erfüllen wir Jesu großen Wunsch und Bitte, dass wir uns untereinander liebhaben sollen, wie der Vater den Sohn liebhat. Ja, er geht sogar noch einen Schritt weiter: wir sollen „Eins“ sein. Also so fest beieinanderstehen, dass uns nichts trennen kann. Wir sind nicht neidisch, sondern freuen uns miteinander. Wir reden nicht übel über den Nächsten, sondern zeigen Verständnis. Wir wissen nicht immer alles besser, sondern verurteilen Keinen für sein Handeln. In einer solchen Gemeinschaft sind wir stark. In einer solchen Gemeinschaft fühlen wir uns getragen, untereinander verbunden und mit Gott im Blickkontakt.

Möge das neue Jahr für Sie alle ein Jahr der Geborgenheit und des Miteinanders sein können. Wir dürfen im Auftrag stehen Freude zu teilen, Liebe zu geben und Dankbarkeit zu schenken. Nichts ist selbstverständlich! Auch das lehrt uns diese Zeit. So lassen Sie uns zusammen anpacken und weiter aufeinander Acht geben.

Ihr Julius Maier





WIR ÜBER UNS

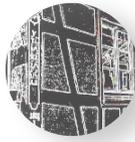
DER VORSTAND



*v.l.n.r.: Werner Bechtle, Ewald Freiburger,
Linus Stolp, Claudia Martus-Ehrmann, Elvira Knothe,
Kurt Stolp. Nicht im Bild: Heidi Bange*

1. Vorsitzende	Elvira Knothe
2. Vorsitzende	Heidi Bange
Kassenverwalter	Kurt Stolp
Schriftführer	Ewald Freiburger
Beisitzer	Werner Bechtle
Beisitzerin	Claudia Martus-Ehrmann
Beisitzer	Linus Stolp





TERMINE

Über die Aktivitäten und Termine des Heimatvereins werden wir Sie rechtzeitig auf unserer Homepage (www.heimatverein.nussbaum.de) und in den Neulinger Nachrichten informieren.



*Foto: Schafhaus
(Ewald Freiburger aus Archiv)*

ÖFFNUNGSZEITEN DES HEIMATMUSEUMS

Voraussichtlich jeweils am 1. Sonntag des Monats von März bis Oktober von 14:00 bis 17:00 Uhr.



VEREINSJAHR 2022

FEBRUAR 2022

Als Highlight der Woche bezeichneten die Schüler der vierten Klasse aus Göbrichen den Besuch im Heimatmuseum in Nußbaum. Da ein Mitschüler erkrankt war, schrieben sie ihm folgenden Brief:

Lieber Uwe,

gestern hast du wirklich was verpasst. Wir besuchten das Nußbaumer Heimatmuseum. Die alte Decke war sehr niedrig und die Treppe steil. Die Museums-Rally führte



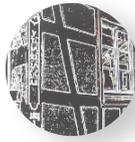
uns vorbei an den faszinierenden Kuhfellen der Kühe Mona, Betti und Lisa und dem tollen Hirschgeweih. Wir

staunten nicht schlecht über den großen Webstuhl. Wusstest du, dass früher die Männer am Webstuhl saßen? Ich wusste das nicht. Auch die, mit alten Möbeln eingerichteten Stuben waren beeindruckend. Doch die selbstgemachte Butter war das Beste. Wir

mussten kurbeln bis zum Umfallen, dass aus der Sahne endlich Butter wurde. Übrig blieb Buttermilch, die wir probieren durften.



Ich speziell habe das nicht, aber die Anderen waren begeistert. Nun blieb während die eine Gruppe kurbelte, der anderen noch Zeit, sich frei im Museum zu bewegen. Die Zeit verging wie im Flug. Zum Abschluss genossen wir



unsere leckere Butter mit frischen Brezeln. Mit den Bussen ging es dann wieder zurück zur Schule.

Das war wirklich ein toller Tag.

Viele Grüße Elvira

MAI 2022

Endlich sind wieder etwas normalere Zeiten angebrochen. Wir können das Museum wieder öffnen und Besucher empfangen. Daher hat die

1910 und die Schusterwerkstatt von Schuhmacher Wilhelm Freiburger, dem Großvater unseres Schriftführers Ewald Freiburger, besichtigen. Die Werkstatt ist voll funktionsfähig und wurde im Frühjahr unter großen Mühen ins erste Stockwerk gebracht und wieder aufgebaut.



Vorstandschafft beschlossen, dies am 29. Mai zu tun. Den Museumsbesuchern wurde wieder wie in vor Corona Zeiten Kaffee und Kuchen angeboten. Vor allem aber konnten sie das Brautkleid aus dem Jahre





JUNI 2022

Jahreshauptversammlung

Im Juni fand die Jahreshauptversammlung statt.

Leider kamen nicht so viele Mitglieder, das war sicher wie schon im vergangenen Jahr Corona geschuldet. Nach dem Bericht der ersten Vorsitzenden und des Kassenverwalters fanden die Wahlen statt. Turnusgemäß waren die zweite Vorsitzende, der Schriftführer, der Kassenverwalter und zwei Beisitzer zu wählen. Heidi Bange 2. Vorsitzende, Ewald Freiburger Schriftführer, Kurt Stolp Kassenverwalter, Claudia Martus-Ehrmann und Helmut Bauer Kassenprüfer wurden in ihrem Amt bestätigt. Als neustes Mitglied wurde Linus Stolp als Beisitzer gewählt. Auch konnte Elvira Knothe mitteilen, dass der Verein um sechs neue Mitglieder gewachsen ist, das Jüngste ist gerade 7 Jahre alt.



JULI 2022

Flüchtlingshilfe

Frau Hofsäß-Bader besuchte im Rahmen der Flüchtlingshilfe und des Sprachunterrichtes das Museum mit ukrainischen Mitbürgern.



Geocaching

Im Juli hatten wir erneut geöffnet und über 60 Geocacher kamen, um einen neuen Geocach in Nußbaum zu suchen und zu finden. Die Koordinaten dafür fanden sie durch die Lösung eines von Kurt Stolp erstellten Fragebogens, der beim Besichtigen



des Museums beantwortet werden musste. Zur Stärkung gab es Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Fotos: Kurt Stolp





AUGUST 2022

Kinderferientag

Wer will fleißige Waschkinder sehen, der muss nur hinter das Heimatmuseum in Nußbaum gehen.

Ein sonniger, warmer Augusttag und los geht's. 10 Kinder aus Neulingen trafen sich im Heimatmuseum in Nußbaum. Elvira Knothe und Heidi Bange erwarteten sie bereits. Nachdem die Kinder einige Fragen von Elvira Knothe beantwortet hatten, ging es nach draußen. Hinter dem Museum standen Waschröge, Waschbretter, Bürsten und Kernseife bereit, um die schmutzige Wäsche zu waschen. „Ih wie sieht denn die aus?



“ Na ja, antwortete Elvira Knothe, „Damit ihr was zu tun habt, habe ich die weißen Tücher eingeschmutzt.“ Ich zeige euch, wie ihr diese wieder sauber bekommt.

Das erste Tuch wurde



vorgewaschen und mit Feuereifer ging es los, dem Beispiel zu folgen.

Doch damit man sich nach dieser anstrengenden Arbeit auch stärken konnte,

wurde abwechselnd von zwei Kindern im oberen Bereich des Museums Butter gerührt, während die anderen Kinder fleißig Wäsche wuschen. Ja, alle Arbeitsgänge klappten gut. Zur Halbzeit gab es eine Pause und mit der selbst gemachten Butter wurden die frischen Brezeln bestrichen, die allen Kindern besonders gut schmeckten. So konnte danach voller Elan weitergearbeitet werden.

Auch besichtigten die Kinder das Museum und einige webten sich unter Anleitung von Elvira Knothe ein Freundschaftsbändchen.

Um 17 Uhr war dann alles geschafft und die Kinder gingen müde nach Hause.



OKTOBER 2022

Neuer Wein und Zwiebelkuchen

Nach 2-jähriger Pause freuten wir uns auf Neuen Wein und Zwiebelkuchen im Heimatmuseum. Zu dieser zünftigen Hocketse kamen am Freitag, den 7. Oktober zahlreiche Gäste. Neben den Klassikern, Zwiebelkuchen und Neuem Wein, gab es Butterbrezeln, antialkoholische Getränke, Bier und "alten" Wein. Frau Knothe hatte vier große Bleche mit dem leckeren Kuchen gebacken und aller wurde bei netten Gesprächen und guter Stimmung aufgegessen.

Waldwanderung

Die Waldwanderung am 9.10.2022 mit Revierförster Martin Schickle stand unter dem Motto Waldbewirtschaftung im Wandel der Geschichte. Diese führte über den Tafelweg, den mittleren Weg, über Rosengarten und

Ölleitung zum Schlettich ins Clubhaus des FC Nussbaum und dauerte ca. 2 ½ Stunden.

Gleich am Waldeingang beim Tafelweg steht ein Bergahornbestand über einer ehemaligen Erddeponie. Auf einer Fläche von ca. 60 ar wurde bis Ende der 1970iger Jahre eine Erddeponie betrieben. Damals hatte fast jede Gemeinde ihre eigene Deponie(n). Die Genehmigung war zur damaligen Zeit unkompliziert. Die Bepflanzung erfolgte 1984 mit Bergahornwildlingen aus Bauschlott.

Direkt angrenzend sah man einen Buchenbestand aus der Zeit von 1888.



Durch den Bau der Eisenbahn und dem nun möglichen Transport von Kohle war die Bewirtschaftung nicht mehr so stark auf die Produktion von Brennholz ausgerichtet.





Es erfolgte nun der Übergang auf Stammholz, das wir nun nach fast 140 Jahren ernten können.

Einige Schritte weiter am mittleren Weg stehen zwei Nadelholzbestände aus den 70er Jahren. In jener Zeit benötigte man Nadelholz nicht nur für Bauholz, sondern auch für Tomaten- und Bohnenstecken, Stangen für Gerüste und Viehhaltung und nicht zuletzt als Christbäume. Stecken und Stangen wurden später durch Plastik, Eisen und Alu ersetzt, Fichten und Kiefer Christbäume kommen heute aus Plantagen über-

wiegend mit Nordmantannen, während der Verkauf früher einen Großteil der Kulturkosten für den Waldbesitzer deckte.

Die Wanderung führte weiter vorbei am Rosengarten zu einem über 200 jährigen Eichenwald aus der Zeit

des Mittelwaldes. Dieser diente hauptsächlich der Ernte von Brennholz. Jedes Jahr wurde ein 30 tel des Waldes zu Brennholzzwecken kahlgeschlagen. Nur einzeln besonders schöne Stämme, vor allem Eichen, wurden verschont. Martin Schickle zeigte eine Karte aus dem Jahr 1842 (dem Jahr der ersten Forsteinrichtung in Nußbaum) auf der die dreißig gleich großen Teile eingezeichnet waren. Somit wurden im Gemeindewald Nussbaum jedes Jahr ca. 6 ha kahlgeschlagen. Die Größe eines Kahlschlags wurde in Augenschein genommen.

An der Ersatzaufforstung mit Eichen vorbei führte der Weg zu einer Naturverjüngung im Bereich des ehemaligen Waldspielplatzes.

Hier wurde noch die natürliche Ansamung von Eichen begutachtet. Diese sind trockenheitstolerant und eine Hoffnung in Zeiten des Klimawandels.

Mit großem Appetit ging es danach in das Clubhaus, wo wir in bewährter Manier bewirtet wurden.

Martin Schickle





NUßBAUM

2021/2022

NOVEMBER

14

Am Volkstrauertag fand auch dieses Mal die Kranzniederlegung ohne die Beteiligung der Bevölkerung statt.



13-21

Vom 13. – 21. 11. fand in unserer Kirche eine Wanderausstellung der ev. Landeskirche anlässlich des 200. Jubiläums statt.

21

Der Gottesdienst am Ewigkeitssonntag fand dieses Mal auf dem Friedhof statt. Es gab im vergangenen Jahr leider viele Tote zu beklagen, unter anderem auch Pfarrer Reinhard Ehmann. Um den Angehörigen die Möglichkeit der Teilnahme zu geben, entschieden sich die Kirchengemeinderäte gemeinsam mit Dekanin Ulrike Trautz, den Gottesdienst im Freien abzuhalten.





DEZEMBER

5

Eine Kantorin aus Berufung, mit Leib und Seele

Dr. Gisela Schuhmacher (69) aus Ruit, die fast drei Jahrzehnte die Orgeln in den evangelischen Kirchen Sankt Stephan in Nußbaum und Sankt Wolfgang in Sprantal spielte, wurde im



Gottesdienst in Nußbaum, den Prädikant Volker Geisel hielt, verabschiedet.

Am Neujahrstag 1992 hatte sie ihren Dienst unter dem damaligen Pfarrer Ulrich Kahleyss (1940 bis 2003) angetreten.

Ein letztes Mal wird die Organistin aus Berufung, mit Leib und Seele, am zweiten Weihnachtsfeiertag in den beiden Kirchen spielen. In ihrer Heimatgemeinde Ruit wird die Organistin aus Leidenschaft zu Gottes Ehre ebenfalls weiterhin an der „Königin der Instrumente“ musizieren.

8 + 15

Corona und kein Ende, deshalb fand auch in Nußbaum eine Impfaktion in der Weiherhalle statt. Unterstützt wurde die Aktion vom DRK.

Der Kindergarten Sonnenblume besuchte die Nußbaumer Feuerwehr. Zwei Wochen wurde das Thema Feuerwehr den Kindern zugänglich gemacht und zum Abschluss durften sie das Feuerwehrhaus besuchen und auch einmal im Feuerwehrauto sitzen.

10

Die erste und zweite Klasse der Astrid-Lindgren-Schule erlebte einen interessanten Nachmittag mit den Jongleuren Patric und Lars, die ihr Können zeigten. Zum Schluss wurden die Kinder mit einem Geschenk bedacht.





12

Im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst fand eine Gemeindeversammlung statt. Das wichtigste Thema war die Neubesetzung der Pfarrstelle.

Prädikant Geisel, dass der Gottesdienst an Heiligabend am ersten Feiertag auf dem Platz vor der Kirche stattfinden solle. Das Wetter machte den Gottesdienst im Freien möglich und so nahmen viele Besucher an den Gottesdiensten im Freien teil.



23

Am Tag vor Heiligabend durften Kinder und Erwachsene den Weihnachtsbaum vor der Kirche schmücken. Angeleitet wurde diese Aktion vom Jugendrotkreuz und der Jugendsozialarbeit.

Ungewöhnliche Zeiten fordern besondere Maßnahmen. Da in unserer Kirche Corona bedingt nur 23 Besucher dem Gottesdienst beiwohnen dürfen, entschied der Kirchengemeinderat zusammen mit





JANUAR

16

Während des im Freien stattfindenden Gottesdienstes wurde Karin Ehmann und Nora Reisig-Schneider verabschiedet. Karin Ehmann ist nach dem Tode ihres Mannes nach Bruchsal gezogen und Nora Reisig-Schneider gibt das Amt als Pfarrsekretärin nach



12 Jahren auf. Mit liebevollen Worten wurden beide von den Kirchengemeinderäten und dem Segen von Diakon Haug an diesem Tag verabschiedet. Auch wurde die neue Pfarramtssekretärin Frau Schwinghammer von Diakon Gerd Haug eingeführt.

FEBRUAR

18

Führungswechsel in der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Abteilung Nußbaum. Nach 40 Jahren Führungsarbeit in der Feuerwehr gibt Henry Beyer seine Ämter ab. Sein Nachfolger Robin Beck wurde einstimmig als Abteilungskommandant gewählt. Seine Stellvertreter sind Heinz Dietrich und Daniel Baumann.





26

Brennholzversteigerung Kreuzung Lemberg/
Ölleitungsweg.

27

Insgesamt 22 Kinder kamen in die Weiherhalle, um in der Kinderzauberschule von Marco Miele zaubern zu lernen.

27

Zahlreiche Besucher kamen zur Friedens-Andacht in der Nußbaumer Kirche. Pfarrer Horst Nasarek wurde von den Kirchengemeinderäten Kurt Stolp und Marco Mayer, sowie von Sascha Dubronner musikalisch unterstützt

MÄRZ

4

Neueröffnung in der Steiner Straße 10, ein Dorfladen mit regionalen Produkten. Svenya Dietrich, eine junge Mutter wagt es und eröffnet „s'Körble“. Es gibt frisches Obst und Gemüse, Eier und Mehl aus der Region, Backwaren, Kaffee und Leckereien, dazu noch einzigartige Geschenkideen.



8

Im Alter von 95 Jahren verstarb Harri Beyer, Nußbaums letzter Bürgermeister vor der Gemeindereform. In seiner Amtszeit wurde unter anderem die „neue Schule“ gebaut. Auch war Herr Beyer lange mit verschiedenen Ämtern bei der freiwilligen Feuerwehr nicht nur in Nußbaum im Einsatz.



Im Kindergarten Sonnenblume war das Umwelt Puppentheater zu Besuch. Die Kinder sahen die Geschichte der kleinen Eule Sonja, welche sich auf die Suche nach einem neuen zu Hause machte und dabei viel Müll im Wald fand. Im Anschluss lernten die Kinder wie sie den Müll richtig trennen und dadurch für die Umwelt etwas Gutes tun können. Danach sammelten die „Füchse“ rund um den Kindergarten Müll ein.





APRIL

Auch die Backkörb sind wieder aktiv, mit ihrem neuen Theaterstück „Sensationeller Ei-Schlag in Nußbe“.



12-24

Der Brunnen vor dem Friedhof wurde österlich geschmückt, organisiert wurde es vom Jugendsozialarbeiter Becker, dem CVJM und der Kirche.

Auch fand in dieser Zeit eine etwas andere Ostereiersuche im Schletlich statt. Diese wurde unter anderem vom Jugendrotkreuz betreut.





9

Der „Knospenknall“ im Rahmen des Frühlingsfestes vom Kindergarten Sonnenblume fand in diesem Jahr endlich wieder statt. Zum Anfang sangen die Kinder Frühlingslieder.



13

Die 3. Und 4. Klasse der Astrid-Lindgren-Schule nahm an dem Projekt „Skipping Hearts“ teil. Zielsetzung ist: Förderung des natürlichen Bewegungsdrangs von Kindern. Vermittlung von Freude an der Bewegung. Verbesserung konditioneller und koordinativer Fähigkeiten (Schnelligkeit, Ausdauer Kraft, Koordination, Beweglichkeit, Rhythmusgefühl).





30

Wie in den vergangenen Jahren stellte die freiwillige Feuerwehr Nußbaum den Maibaum. Viele Besucher waren auf den Platz vor der Kirche gekommen, um dabei zu sein.

MAI

8

Prädikant Geisel konfirmierte drei Jugendliche in Nußbaum.

(siehe Geschichte & Geschichten)

15

Vier Jahrgänge der Kirchengemeinde Nußbaum/Sprantal, feierten in der über 700 Jahre alten evangelischen Nußbaumer Kirche Sankt Stephan gemeinsam und gedachten ihrer Konfirmation vor 25, 50, 60 und 70 Jahren. So ein großes Jubiläum war etwas ganz Besonderes.





18

Ein ungewöhnlicher Nachmittag in der Weiherhalle, unterstützt vom Förderverein der Astrid-Lindgren-Schule (Außenstelle der Friedrich-Weinbrenner-Schule Neulingen) traten Jonglöre auf. Sie brachten den Kindern die Grundlagen des interessanten Hobbys bei.



22

155 Jahre Nußbaumer
Missionsfest zum Thema:
„Mission für meine Generation“

Peter Morriss und Paulus Hieber berichteten über ihre unterschiedlichen Aufgabenbereiche als Missionare. Beide gehören der Deutschen Missionsgemeinschaft (DMG) Buchenauer Hof bei Sinsheim an.

Mit den Worten: „Es freut mich heute Morgen in Eurer schönen Kirche sein zu können“, begrüßte Paulus Hieber aus Ulm die Gottesdienstbesucher. Er arbeitet in Pakistan, wo Urdu gesprochen wird und er für den christlichen TV-Sender ZEB Media Solutions junge Menschen ausbildet.

Im Abschluss gehörte wie immer auch das gesellige Beisammensein bei herrlichem Wetter im Pfarrhof vor der Pfarrscheune bei Speis und Trank und guten Gesprächen dazu.





JUNI

23

Jahreshauptversammlung der Chorgemeinschaft Nußbaum.

26



Bei einem Abendgottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung stellte sich Pfarrerin Susanne Knoch der Gemeinde vor. Die neu geschaffene Pfarrstelle beinhaltet jetzt Nußbaum-Sprantal und Ruit. Die anwesenden Gemeindeglieder konnten Frau Knoch Fragen zu ihrer Person und ihren zukünftigen Aufgaben in der Kirchengemeinde stellen.

28

Der Förderverein und die Eltern der Astrid-Lindgren-Schule unterstützten die Lehrer/innen bei den Bundesjugendspielen und dem anschließenden Sponsoren-Laufwettbewerb. Bravo für eine tolle Leistung der 37 Schüler/innen, sie liefen mit ihren Lehrerinnen insgesamt 366 Runden.

JULI

6

Es steht fest, Pfarrerin Susanne Knoch, derzeit noch in Bruchsal tätig, wurde einstimmig gewählt. Die Wahl fand in Ruit statt, viele Nußbaumer waren live dabei. Die neu strukturierte Pfarrstelle Nußbaum / Sprantal / Ruit hat eine neue Pfarrerin.





7

Kinder des Kindergarten Sonnenblume aus Nußbaum verbringen eine Woche im Waldwichelhaus und erforschen den Wald.





12

Sondersitzung des Gemeinderats Neulingen in der Büchighalle in Göbrichen. Anlass der Sitzung Verteidigung von Bürgermeister Michael Schmidt, der in seine 3. Amtsperiode als Bürgermeister eingeführt wurde.



22

Jahreshauptversammlung DRK Nußbaum



AUGUST

19-22

Das Sportfest beim 1. FCN im Schlettich fand großen Anklang, endlich konnte wieder Fußball gespielt und gefeiert werden.

OKTOBER

2

Ein etwas anderer Erntedankgottesdienst fand in der Weiherhalle statt. Im Rahmen des Gottesdienstes wurde unsere neue Pfarrerin Frau Knoch eingeführt. (Bericht dazu von Uli Beck aus dem Wegzeichen)

SEPTEMBER

15

Ihr 40Jähriges Dienstjubiläum feierte Frau Silvia Günther-Roth, die derzeitige Hauptamtsleiterin im Rathaus Neulingen.



23+24

Kerwe im Schlettich beim 1. FCN wie vor Corona.

24

In diesem Jahr fanden die Ehrungen und Ernennungen der Freiwilligen Feuerwehr von Neulingen in der Weiherhalle Nußbaum statt. Der Nußbaumer Feuerwehrmann Robin Beck wurde zum Löschmeister befördert, Felix und Heiko Dietrich zusammen mit Lukas Hirsch, Daniel Reich und Nicolas Zink wurden zum Oberfeuerwehrmann befördert.





GESCHICHTE & GESCHICHTEN

SCHUHMACHER – EIN AUSGE- STORBENES HANDWERK

Ewald Freiburger



Vor vielen Jahren gab es in Nußbaum noch zwei Schuhmacherwerkstätten, die beide ihr Auskommen hatten.

Im Zuge der zunehmenden industriellen Herstellung der Schuhe und der damit verbundenen Preissenkung lohnte sich eine Reparatur der Schuhe immer weniger.

Früher wurden teilweise sogar maßgefertigte Schuhe auf Bestellung hergestellt. Dies ist heute nur noch bei hochwertigen Orthopädienschuhen möglich, die auch noch handwerklich repariert werden

Wilhelm Freiburger erlernte während des ersten Weltkrieges das Schuhmacherhandwerk in Bretten und meldete 1929 sein Gewerbe an, das er neben der Landwirtschaft bis 1980 betrieben hat.

Nach seinem Tod 1985 erbte sein Sohn Gustav Freiburger die Werkstatt. Er hat ebenfalls das Schuhmacherhandwerk erlernt, dieses jedoch nicht ausgeübt. Er hat mit dem Ehrenvorsitzenden des Heimatvereis Nußbaum vereinbart, dass nach seinem Tod die Werkstatt im Heimatmuseum ausgestellt werden soll.

Seit Frühjahr 2022 kann die Werkstatt, in der viele Nußbaumer Schuhe repariert wurden, im Heimatmuseum besichtigt werden. Die Maschinen sind alle noch funktionsfähig.



Name: Freiburger Wilhelm
Firma: Nußbaum
Nr. 81

geboren am 9. vi. 1900 in Nußbaum
ist als Inhaber
eines Schuhmacher - Betriebes
am 31. x. 1929
in die Handwerksrolle eingetragen.

Pforzheim, den 13. April 1970
Handwerkskammer Pforzheim

Müffingm. Kasper.
Präsident Geschäftsführer

Beglaubigt: W.F.



Eigenhändige Unterschrift
Wilhelm Freiburger

Jede Betriebsverlegung, Namensänderung infolge Verheiratung, sowie die Einstellung des Betriebes, gleichgültig aus welchen Gründen, ist der Handwerkskammer unverzüglich unter Beifügung der Handwerkskarte anzuzeigen.
Die Fälschung und mißbräuchliche Verwendung von Handwerkskarten ist strafbar.



VILLA RUSTICA

GESCHICHTE DER ERFORSCHUNG DER VILLA RUSTICA IN NUßBAUM

Jeff S. Klotz von Eckartsberg

Was wir heute über den römischen Gutshof von Nußbaum wissen, ist nicht mehr als eine Anzahl von Puzzleteilen, die uns einzelne Informationen liefern, aber noch kein umfassendes Bild erlauben.

Doch sind es gerade diese verstreuten Einzelnachrichten, verteilt über mehr als 200 Jahre, die neugierig machen, mehr über das Leben vor 1800 Jahren zu erfahren.

Die älteste Nachricht stammt aus der Ortschronik von Nußbaum: im Jahr 1789 habe der Tagelöhner Gauß eine Herkulesstatue gefunden sowie zwei zerbrochene Säulenstücke, ferner Münzen, metallene Nadeln, Ziegel und Gefäße. Bis auf die Statue ist nichts davon bis heute erhalten geblieben.

Im großen Werk von Ernst Wagner über Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden von 1911 finden sich weitere Hinweise: Auf Seite 111 berichtet er von Trümmern eines römischen Landsitzes und einer Quelle, die sich im Gewann Sandhecke auf einem Südhang 1 Kilometer südöstlich von Nußbaum befänden. Neben Mauerresten und quadratischen Ziegel- und Dachplatten sei „in der Tiefe ein Mosaikfußboden gesehen worden“. Auch erwähnt er frühere Funde aus der Zeit vor 1806 und zeigt eine Abbildung einer bronzenen Herkulesstatue, die auf einem Sockel mit der Aufschrift „Nußbaum“ steht.

Fünzig Jahre später erlebte der Gutshof die ersten systematischen Ausgrabungen, nicht jedoch durch professionelle Archäologen, sondern durch zwei Gymnasiasten, die unendlich viel Mühe und Sorgfalt aufgewendet haben, um über mehrere Jahre in ihren Ferien einen Teil eines der römischen Gebäude freizulegen und zu dokumentieren. Zum damaligen Zeitpunkt bestand rechtlich noch die Möglichkeit, auf eigene Initiative archäologische Untersuchungen anzustellen und die beiden Schüler haben auf dem Grundstück, das ihre Eltern erworben hatten, diese Möglichkeit genutzt. Ungewöhnlich ist, dass sie ihre Arbeit genau aufzeichneten und mit Bildern festhielten, so dass ein großer Teil des Wissens über den Gutshof auf ihr Engagement zurückgeht.

Das Grabungstagebuch, von dem hier Auszüge mit freundlicher Genehmigung der beiden Autoren wiedergegeben sind, entführt uns in die abenteuerliche Welt der beiden Jugendlichen, denen kein Opfer zu groß war, um Ihrerseits eine Zeitreise anzutreten. Die Vielzahl der Funde und vor allem die Qualität der Objekte, die die Schüler von 1962 bis 1964 geborgen haben, erlauben einen Einblick in das Alltagsleben der damaligen Bewohner, der ohne ihr Engagement nicht möglich gewesen wäre.

Stand der Kenntnisse: Größe der Villa, Gebäudezahl, Nutzungen, Wasserversorgung, Zuwegung, Nachbarn

Die Erbauer des Gutshofes wählten einen Ort knapp unterhalb eines Hochplateaus an der heutigen Gemarkungsgrenze zwischen Nussbaum und Bauschlott, knapp 1,2 km südöstlich vom Ortsrand von Nussbaum. Das Gelände ist dort leicht gewellt.



Vom Haupthaus aus blickt man in westliche Richtung auf einen flachen Taleinschnitt, der das Gelände in nord-südlicher Richtung durchzieht.

Der gesamte Gutshof, der sicherlich mit einer Mauer umgeben war, hatte beachtliche Ausmaße: bezieht

man alle erkennbaren Gebäude mit ein, beläuft sich die Fläche auf mindestens drei, möglicherweise auch auf 4,8 Hektar. Damit ist die Nussbaumer Villa neben den Villen von Homberg und Büßlingen-Tengen, beide im Kreis Konstanz gelegen sowie der Villa von



Heimatbuch Nußbaum (aus Sammlung E.Steinle um 1968)



Meßkirch im Kreis Sigmaringen eine der größten Anlagen in Baden-Württemberg. Eine römische Villa dieser Größe ist im näheren Umkreis von Pfinz- und Entztal nicht bekannt.

Entsprechend groß ist die Anzahl der Gebäude. Mindestens fünf lassen sich durch Funde, durch die früheren Grabungen sowie im Gelände erkennbare Gebäudespuren sicher nachweisen, weitere 2-3 Gebäude sind wahrscheinlich.

Das Haupthaus, das etwa im Zentrum des Hofes lag, war im Gegensatz zu den anderen Gebäuden etwas nach Nordwesten ausgerichtet, was vermutlich der Topografie des Areals geschuldet ist. Lediglich den westlichen Teil des Gebäudes mit zwei verstärkten turmartigen Ecken (sog. Risaliten) sowie einigen Mauern hatten die Brüder Steinle in den 60er Jahren freigelegt und anschließend wieder verfüllt. Noch heute sieht man die zwei rund 1,5 m hohen Wälle zu beiden Seiten der ausgegrabenen Gebäudeteile, die mittlerweile mit Eichen bestanden sind. Sie bestehen aus zumeist kleineren Kalksteinen, durchsetzt mit zahlreichen Bruchstücken von Dachziegeln (tegulae und imbrices).

Obwohl die Brüder Steinle nur einen kleinen Teil des Gebäudes freigelegt hatten, fanden sich dort zahlreiche Funde, u.a. Schreibgriffel, Broschen, Gewandnadeln, Gefäße, eine Silberschale, Ohrlöffel u.v.m. Einige der Funde werden später noch genauer beschrieben. Wie das gesamte Gebäude aussah, wissen wir nicht, jedoch können wir anhand der bekannten Hauptgebäude anderer Villen davon ausgehen, dass es zahlreiche weitere Räume besaß, die sich um einen Innenhof herum befanden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit waren einige Räume

beheizbar, besaßen Wandmalereien, evtl. auch Mosaikfußböden, die bei Wagner erwähnte sind.

Über die Bewohner, ihre Anzahl, ihre Herkunft und ihren Beruf wissen wir nur wenig. Die Funde zeigen, dass es sich um mehr als nur Bauern handelte. Die Schreibgriffel belegen, dass zumindest ein Teil der Bewohner lesen und schreiben konnte, was in der Blütezeit des 1. und 2. Jahrhunderts in unserer Region durchaus üblich war. Auch zeigen die Funde, dass die Bewohner einen hohen Wohlstand besaßen, da sie Gegenstände verwendeten, die in anderen, z.T. entfernten Teilen des Imperiums hergestellt worden sind.

Aus den Grabungstagebüchern wissen wir, dass mehrere der Keramikgefäße die Buchstaben LVPI zeigten, was „dem Wolf gehörend“ bedeutet. Ob die Besitzer des Gutshofes den Namen Wolf trugen, ist nur anhand des Fundortes im Haupthaus zu vermuten. Einen Beweis etwa in Form eines Grabsteines mit der Nennung des Namens, wie er in der Pfinz für den angrenzenden Gutshof in Karlsruhe-Durlach gefunden wurde, haben wir bislang nicht. Die Lage des Friedhofes ist noch unbekannt.

Östlich des Hauptgebäudes, auf dem leicht ansteigenden Hang, zeichnen sich in der Wiese deutlich die Umrisse eines weiteren Gebäudes ab. Unter der Grasnabe ragt der Schutt der Mauern rund 1,5 Meter über das natürliche Niveau des Geländes. Innerhalb des Gebäudes ist die Oberfläche leicht eingesunken. Die Maße lassen sich nur schwer genau bestimmen, jedoch erreicht das leicht rechteckige Gebäude, das sogar auf Satellitenbildern auszumachen ist, erhebliche Ausmaße.



Weiter nördlich davon liegt versteckt in einem kleinen Wäldchen ein weiteres Gebäude versteckt. Die südwestliche Ecke ist bestens erhalten und der Mauerzug nach Norden klar zu erkennen. Es scheint, als ob in früherer Zeit hier gegraben worden ist, weil in dem gesamten Wald zum Teil meterhohe Vertiefungen zu finden sind. An der nördlichsten Stelle überragt der verlängerte Mauerzug das Gelände um mehrere Meter und erweckt den Eindruck einer künstlich angelegten Plattform, zumal sich überall dort Ziegelbruchstücke und Mauersteine finden.

Von dieser nördlichen Grenze nach Westen abknickend, gelangt man einem Feldweg folgend auf ein freies Feld. Die zahlreichen Kalksteine und Ziegelbruchstücke fallen dabei sofort ins Auge. Auch findet sich dort rote und schwarze Keramik (terra sigillata und terra nigra), ferner Kerbschnittkeramik und sogar mutmaßliches Fensterglas. Im Luftbild zeigt sich ein dreiteiliges, langgestrecktes Gebäude. Es grenzt an den nördlichen Geländeabsatz, der sich bei genauer Untersuchung als römische Mauer herausstellt, die den Gutshof von einer rund 2 Meter tiefer liegenden Senke abtrennt.

Weiter dieser Mauer nach Osten folgend, liegt ein weiteres Gebäude, das erst unlängst entdeckt wurde. Zunächst deutete die große Anzahl von Kalksteinen und vereinzelt Ziegeln und terra-sigillata-Scherben auf einem eng begrenzten Bereich darauf hin. Aber erst eine Drohnenbefliegung brachte die Sicherheit: in der Zeit der Kornreife zeichnen sich mehrere Mauerzüge als Wachstumsanomalien auf dem Feld des gegenüberliegenden Osthangs deutlich als ein weiteres Gebäude ab.

Das in nahezu jedem Gutshof zu findende Badegebäude liegt vermutlich im Süden des

Geländes, leicht unterhalb der früheren Quelle in der Südostecke. Die Quelle, die in Karten als Schlößlequelle vermerkt ist, ist nur als kleines etwas abgesunkenes Feuchtgebiet erkennbar, das auf wenigen Quadratmetern mit Schilfgras bewachsen ist. Während das anschließende kleine Pappelwäldchen keine erkennbaren Hinweise enthält, lässt sich anhand von Luftbildern zu verschiedenen Jahreszeiten in der etwas tiefer liegenden Wiese ein Gebäudeumriss erahnen. Vom Hauptgebäude nicht weit entfernt und in der abschüssigen Verlängerung der Quelle deutet vieles darauf hin, das Badehaus hier zu lokalisieren.

Neben diesen fünf Gebäuden sind weitere 2-3 Stellen innerhalb des enormen Gutshofes denkbar, da sich auch dort auffällige Merkmale zeigen, jedoch müssten erst geomagnetische oder geoelektrische Untersuchungen vorgenommen werden, um den sicheren Nachweis der Gebäude zu führen.

Zur Lage und zur Geologie

Dass der Gutshof „Schlössle“ gerade an dieser Stelle gebaut wurde, liegt an einer geologischen Besonderheit, die vor allem zu der überraschenden Quelle auf der Kalkhochfläche führt.

So isoliert, wie der Gutshof Schlössle heute zu liegen scheint, war er in römischer Zeit sicher nicht. Der nächste Gutshof, der bekannt ist, liegt nur rund 2 km in nordöstlicher Richtung in einer kleinen Senke ebenfalls nahe einer Quelle, die Diebsbrunnen genannt wird. Im Umkreis von 10 Kilometern sind mindestens 15, evtl. sogar 20 weitere Gutshöfe. Schlägt man einen Radius von 20 Kilometern, steigt die Anzahl auf mehr als 35. Auch die nächsten Dörfer oder Kleinstädte waren nicht sehr weit entfernt. Luftlinie befindet sich Pforzheim, das den römischen



Namen Portus führte, nur rund 9,3 Kilometer entfernt. Wenig weiter mit rund 10,5 Kilometer liegt Mühlacker, wo im zweiten und dritten

Jahrhundert ebenfalls eine größere Siedlung lag. Schließlich ist auch der Vicus senotensis, wo heute Wilferdingen liegt, mit 10,6 Kilometer etwa gleich weit entfernt.

Um den Gutshof zu erreichen, verfügte die Region mit Sicherheit über ein engmaschiges Straßennetz, das wir aber kaum genauer kennen. Lediglich der Verlauf der Fernstraßen ist recht gut bekannt, so z.B. die römische Verbindung zwischen Bad Cannstatt und Ettlingen, an der auf Portus liegt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit bestand auch eine Straße entlang des Enztales, die Mühlacker und Pforzheim verband und an der sich der teilweise freigelegte und konservierte Gutshof von Enzberg befindet, der heute noch besichtigt werden kann.

Was wir noch nicht wissen

Viele der Puzzleteile, die oben beschrieben wurden, lassen uns erahnen, wie der Gutshof von Nußbaum aussah und wie das Leben dort ablief. Und trotz der einzelnen Informationen und Rückschlüsse bleiben die meisten Fragen offen:

- Wo lagen die Begräbnisstätten der rund fünf Generationen, die in der Villa gelebt haben? Gab es Grabdenkmäler und lassen sich davon noch Reste finden?
- Wie sah die Wasserversorgung genau aus: gab es neben der Quelle Brunnen, Wasserleitungen, vielleicht sogar einen Teich oder ein Bassin?

- Wie sahen die Gebäude genau aus und vor allem, wie und wozu wurden sie genutzt? Waren sie mehrgeschossig, besaßen die Wohnhäuser mehrere geheizte Räume, wie waren die Wände bemalt und gab es Mosaiken?
- Wie viele Menschen lebten auf dem Gutshof und welchen Berufen gingen sie nach? Gab es eine Ziegelei mit Keramikherstellung oder andere Berufe wie z.B. Schmiede oder Gerber?
- Wovon lebten die Inhaber des Gutshofes, trieben sie Viehzucht, züchteten sie Pferde oder bauten sie hauptsächlich Getreide an?
- Wie endete der Gutshof etwa in der Mitte des 3. Jahrhunderts? Wurde er systematisch verlassen oder gewaltsam bei einem Einfall der Alamannen zerstört?

Diese und viele weitere Fragen lassen sich heute noch nicht beantworten. Vielleicht gelingt es in der Zukunft, weitere Erkenntnisse zu sammeln, die uns einige Fragen beantworten. Im Moment können wir nur Vermutungen anhand der Informationen aus anderen Gutshöfen der Region anstellen und daraus ein Bild entwerfen, das noch viel Raum für Vermutungen und Fantasie lässt.



DREI JUNGS AUF DEM WEG ZUR KONFIRMATION

Volker Geisel



Unsere Konfis: Eric Schneider, Louis Buruck, Jamie Blando (von links) mit Prädikant Volker Geisel, der sie während ihrer Konfirmandenzeit betreut hat.

Es ist eine außergewöhnlich kleine Gruppe, die am 8. Mai 2022 in Nußbaum konfirmiert wird: Drei Jungen haben sich im vergangenen September zusammengefunden, um sich auf dieses schöne Lebensfest vorzubereiten. Begleitet werden sie von Prädikant Volker Geisel aus Zaisenhausen.

Einen ersten Höhepunkt der Konfirmandenzeit stellte der Ausflug in den Waldseilgarten in Karlsruhe-Durlach dar. Die unterschiedlichen Kletterrouten brachten

manche Herausforderung mit sich und führten Einzelne auch an ihre Grenzen. Gemeinsam stellten die Konfirmanden fest, wie wichtig eine gute Sicherung ist. Spaß hat die Aktion natürlich auch gemacht.

Immer wieder haben die Jugendlichen auch im Gottesdienst mitgewirkt, etwa am Buß- und Betttag, bei Advents- und Passionsandachten. So haben sie den Gottesdienst auch zu ihrer Sache gemacht und ihre Aufgabe gut gemeistert.

Ende März fand die Konfirmandenfreizeit auf dem Thomashof bei Karlsruhe-Stupferich statt. Auch die Konfi-Gruppe aus Diedelsheim nahm daran teil. Dort werden sieben Mädchen und ein Junge konfirmiert – dieser war sichtlich froh über die männliche Verstärkung aus Nußbaum. Die Jugendlichen beschäftigten sich intensiv mit christlichen Werten und deren praktischer Umsetzung. Sie setzten sich unter anderem mit dem Thema Flucht und Migration





auseinander und erfuhren auch etwas über ein Konfi-Projekt des Kirchenbezirks Bretten-Bruchsal, das finanzielle Unterstützung zur Befreiung von Kindersklaven aus indischen Steinbrüchen leisten soll.

Vor der Konfirmation gestalten die Jugendlichen am 1. Mai noch einen Gottesdienst und stellen dabei auch Ergebnisse der Freizeit vor.

Die Jugendlichen haben sich in der kleinen Gruppe intensiv mit Fragen des christlichen Glaubens beschäftigt und am Leben der Gemeinde teilgenommen. Wir wünschen ihnen einen guten Abschluss der Konfirmandenzeit und auch künftig gute Erfahrungen in unserer Kirchengemeinde.





JUBELKONFIRMATIONEN

Silberne, goldene, diamantene und Gnadenskonfirmation für Nußbaum und Sprantal in der Kirche Sankt Stephan

Peter Dietrich

Vier Jahrgänge gedachten gemeinsam ihrer Konfirmation vor 25, 50, 60 und 70 Jahren

Vier Jahrgänge der Kirchengemeinde Nußbaum-Sprantal gedachten in großer Dankbarkeit am Sonntag in der über 700 Jahre alten evangelischen Nußbaumer Kirche Sankt Stephan gemeinsam ihrer Konfirmation vor 25, 50, 60 und 70 Jahren. So ein großes Jubiläum ist immer etwas ganz Besonderes.

Alle Jubilare ab dem Konfirmationsjahr 1952 wurden von Pfarrer Otto Doll (1912 - 2005), der von

Dezember 1945 bis Juni 1978 in Nußbaum und Sprantal wirkte, eingesegnet. Vor 25 Jahren hielt Ulrich Kahleyss (1940 bis 2003) die Konfirmationen, der von 1980 bis 2000 hier Pfarrer war. Da die Kirchengemeinde nach dem plötzlichen Tod von Pfarrer Reinhard Ehmann vakant war, hielt den Festgottesdienst Pfarrer im Ruhestand Horst Nasarek in seiner eigenen lockeren und humorvollen Art, was sehr gut ankam. Er wirkte zuletzt 19 Jahre in Münzesheim und begeht 2023 selbst seine diamantene Konfirmation.





Die bei der jeweiligen grünen Konfirmation erhaltenen Konfirmandensprüche hat Pfarrer Nasarek vorgelesen und den Jubelkonfirmanden als neue Urkunde ausgehändigt.

Der Geistliche erinnerte an den bei der einstigen Konfirmation vor Gott geschlossenen Bund und stellte die Jubiläumskonfirmanden abermals unter den Segen des Dreieinigen Gottes.

Der Gottesdienst endete mit dem gemeinsamen Auszug von Pfarrer Nasarek und den Jubelkonfirmanden.

Ihre Jubelkonfirmation haben miteinander gefeiert:

25 Jahre	Carolin Weinbrecht, geb. Hofmann
50 Jahre	Peter Draxelbauer, Ewald Freiburger, Jürgen Nagel, Walter Kraus, Winfried Sulzer, Rudolf Tubach
60 Jahre	Sonja Hofmann, geb. Beyer, Ruth Schuhmacher, geb. Dietrich, Hannelore Giancristiano, geb. Klein, Gudrun Guthmann, geb. Vollmar Gerlinde Nagel, geb. Wächter, Rudolf Schnäbele, Renate Scheible, geb. Schabinger
75 Jahre	Heinz Schumm



EINFÜHRUNGSGOTTESDIENST VON PFARRERIN SUSANNE KNOCH AM 2.10.2022

Bericht Wegzeichen – Uli Beck

Am Sonntag, den 2. Oktober 2022 fand im feierlichen Rahmen des Erntedankgottesdienstes die Amtseinführung von Susanne Knoch als neue Pfarrerin der beiden Kirchengemeinden Nußbaum-Sprantal und Ruit statt. Der Begrüßung des Ruit Kirchengemeinderatsvorsitzenden Karl-Heinz Jaschke und Dekanin Ulrike Trautz in der herbstlich, festlich geschmückten voll besetzten Nußbaumer Weiherhalle folgten einführende Lesungen bisheriger Wegbegleiterinnen von Susanne Knoch. Anschließend bekannte sich die gesamte Festgemeinde mit dem apostolischen Glaubensbekenntnis zu ihrem Glauben. Die Amtseinführung der neuen Seelsorgerin nahm die Dekanin des Kirchenbezirks Bretten-Bruchsal U. Trautz vor. Bei der Einsegnung wurde sie von Mitgliedern der Kirchengemeinderäte unterstützt. Sie verlas die Ernennungsurkunde der badischen Landesbischöfin Heike Springhart und überreichte sie an die neue Gemeindepfarrerin. Im Anschluss an Knoch's Predigt wurde das Heilige Abendmahl, erstmals als Agapefeier mit Brot und Trauben anstatt Wein, gefeiert. Die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes übernahmen die Posaunen- und Kirchenchöre aus Nußbaum und Ruit sowie Sascha Dubronner am Keyboard.

Mit den Grußworten begann die Diakonin der Region Bretten Doris Bandze, in dem sie den beiden Kirchengemeinden Zusammenhalt und gemeinsame Wege empfahl. Neulingens 2. stellv. Bürgermeister Reiner Roth, Ruits Ortsvorsteher Aaron Treut, u.a.

auch im Namen seines Sprantal Kollegen Thorsten Wetzell hießen die neue Pfarrerin in ihren Gemeinden herzlich willkommen und wünschten ihr Gottes Segen und gutes Gelingen ihrer Arbeit sowie eine gute Zusammenarbeit. Für die Vereine aller drei Orte grüßte Elvira Knothe, Vorsitzende des Nußbaumer Heimatvereins, für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Gemeinden deren Sprecher Andreas Lang. Nach den Schlussworten von Karl-Heinz Jaschke, der zuvor Frau Knoch noch exemplarisch einen großen Schlüssel und Blumen überreichte, wurden alle Gottesdienstbesucher zu einem Imbiss und guten Gesprächen eingeladen.



Dekanin Trautz, Pfarrerin Susanne Knoch und ihre Familie



Unsere neue Pfarrerin Susanne Knoch stellte sich im Wegzeichen vom Oktober / November mit den folgenden Worten vor:

Liebe Gemeinden in Ruit und Nussbaum-Sprantal, ab dem 1. Oktober 2022 bin ich Ihre neue Pfarrerin im neu gegründeten Gemeindeverband „Evangelische Kirche Region Bretten“, die insgesamt aus 10 Kirchengemeinden besteht. Ich bin Teil der Dienstgruppe, die aus den weiteren Hauptamtlichen der Verbandsgemeinde besteht.

Neu ist nicht nur diese Organisationsform, sondern auch, dass die Gemeinden Ruit und Nussbaum-Sprantal zu einer Pfarrstelle zusammengefasst wurden.

Gemeinsam mit Ihnen und den gewählten Ältesten möchte ich mich auf den Weg machen, diese neue Situation mit Zuversicht und Vertrauen zu gestalten und vor allem mit Leben zu füllen.

An jedem Ende steht ein Anfang. Einen solchen Anfang sehe ich in der gesteigerten Vernetzung miteinander und in der Stärkung der Teamarbeit in der Region. Vielleicht braucht es für einiges noch eine Korrektur bzw. Optimierung – so will ich in diesen Prozessen im offenen Dialog, in Rückbindung an die Menschen vor Ort und im Team gerne kreativ weiterdenken.

Mit mir zieht in das Pfarrhaus in Nussbaum ein mein Ehemann Stefan und unsere beiden Töchter Pauline (11 Jahre) und Frieda (6 Jahre). Seit 2009 ist unser Lebensmittelpunkt die Stadt Bretten, was es durch die



Bild: Simone Staron

Schule unserer Tochter Pauline und dem Arbeitsortes meines Mannes zum großen Teil auch bleiben wird.



Wir freuen uns auf das Wohnen im eher ländlich geprägten Raum und machen im schönen Nussbaum unsere Ersterfahrung mit „Wohnen im Pfarrhaus“.

Bewusst habe ich mich auf eine Teilzeitstelle beworben, da mein Mann zu 100% arbeitet und die Kinder betreut und begleitet werden sollen bis sie „aus dem Gröbsten“ sind.

Der Kirchenbezirk ist mir schon länger bekannt, da ich von 2012-2014 mein Lehrvikariat in Kürnbach-Bauerbach bei unserer jetzigen Dekanin absolviert habe. Danach ging es in Teilzeit in die Luthergemeinde in Bruchsal, in der ich Gemeindeleben im städtischen Kontext kennengelernt habe. Hier durfte ich in viele unterschiedliche Arbeitsfelder eintauchen (Schwangerensegnung, Trostgottesdienste, alternative Gottesdienstformate), die ich alle mit Freude und Neugierde antrat. Ich mag es, wenn in der Teamarbeit kreative Ideen entstehen und möglichst viele Menschen sich nach ihren Begabungen und Fähigkeiten beteiligen können. Ich bin offen für neue Impulse, die Menschen dort abholen, wo sie stehen und in ihren Alltag hineinsprechen. Besondere Freude bereitet mir die persönliche Gestaltung der Kasualien.

Privat ist für mich der regelmäßige Sport ein wichtiger Ausgleich zur Arbeit, sei es auf dem Rad, joggend, beim Yoga oder im Verein in Pforzheim.

Ich freue mich darauf, Sie nach und nach persönlich kennenzulernen und die anstehenden Herausforderungen im Vertrauen auf Gottes guten Segen mit Ihnen gemeinsam anzugehen.

Herzlichst

Ihre Pfarrerin Susanne Knoch



Das Luftbild von Nußbaum und Sprantal aus dem Jahr 2016 stammt von dem aus Stein stammenden Physiker Dr. Torben Peichl. Er ist begeisterter Gleitschirmpflieger und wohnt mittlerweile mit seiner Familie in Waldkirch.



WIR NUßBAUMER



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Wir freuen uns über alle neugeborenen Nußbaumer Kinder, wir heißen sie in unserer Gemeinde herzlich willkommen.

Allen Nußbaumern und Nußbaumerinnen, die einen runden Geburtstag feiern durften, gratulieren wir herzlich und wünschen alles Gute und Gesundheit.

AUFRICHTIGES BEILEID

Wir sind traurig über alle Nußbaumerinnen und Nußbaumer, die uns verlassen haben und dieses Weihnachtsfest nicht mehr mit uns feiern dürfen. Wir werden an sie denken und tragen sie weiter in unseren Herzen.



Für den Vorstand des Heimatvereins e.V.
Elvira Knothe



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

HEIMATVEREIN NUBBAUM E.V.
GEMEINDE NEULINGEN

REDAKTION

ELVIRA KNOTHE
CLAUDIA MARTUS-EHRMANN

LAYOUT

ANNE MARTUS
(Auf Basis des Designs von Rainer Martus)

PHOTOS

Die Zahlen geben die Seiten an; hier nicht genannte sind direkt am Bild/Text vermerkt bzw. sind aus dem Archiv des Heimatvereins oder Rainer Martus.

PETER DIETRICH
12, 16, 21, 22, 23, 24, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 43

EWALD FREIBURGER
Umschlag unten, 3, 9, 10, 11, 13, 15, 19, 20, 25, 26, 34, 35, 45, 49

ELVIRA KNOTHE
2, 3, 6, 15, 18

LEHRER:INNEN DER NEULINGER
SCHULEN / KINDERGARTEN
SONNENBLUME NUSSBAUM
14, 22, 25, 27, 29, 31

24. AUSGABE
DEZEMBER 2022

SATZ&DRUCK
DRUCKEREI SCHLECHT
MÜHLACKER

KONTAKT
ELVIRA KNOTHE
BERGSTRASSE 31
75245 NEULINGEN

TELEFON
07237 6034

EMAIL
elvira.knothe@kabelbw.de

WEBSITE
www.heimatverein.nussbaum.de

Der Heimatbrief ist auch auf unserer Website als Download verfügbar.



BANKVERBINDUNGEN

VOLKSBANK PUR

IBAN DE61 6669 2300 0003 0412 04

SPARKASSE PFORZHEIM CALW

IBAN DE57 6665 0085 0001 5234 30



Der Heimatverein Nußbaum e.V.
freut sich auf neue Mitglieder.
Auch Spenden werden gerne
angenommen.

Wir danken allen, die uns finanziell und
ideell unterstützt haben. Weitere Hilfe
ist uns jederzeit willkommen.

Hinweis zu Spenden/Spendenquittungen:
Bei Spenden in Höhe bis zu 200.-- € gilt der
Einzahlungsbeleg gegenüber dem Finanzamt als
Spendenquittung!



Heimatverein Nußbaum e.V.

24/2022